



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 29.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1917.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 18. Juni 1901.) —

Rosenveredelung.

Von R. Schwarz. (Mit Abbildungen.)

Wir kommen bald in den August, und so ist es an der Zeit, über Rosenveredelung zu sprechen. Daß wir die Zeit zum Veredeln auf treibendes Auge verpasst haben, schadet nicht, da diese Veredelungsart ihres unsicheren Ausgangs halber nicht zu empfehlen ist. Die Veredelung auf schlafendes Auge, der wir hier das Wort reden, hat mehr Aussicht, durch den Winter zu kommen, steht zudem im nächsten Sommer den auf treibendes Auge veredelten Trieben an Stärke nicht nach.



Abbildung 1. Graftmesser.

Das Veredeln oder Angeln (Okulieren) geschieht mit einem Okulirmesser (Abbildung 1). Am Rücken der Klinge befindet sich der sog. Wäher, mit dem man die Rinde der Unterlage nach dem T-Schnitt löst. Kurz vor dem Gebrauch schneidet man sich gut ausgereifte Edelreiser (Abbildung 2), deren Blätter unter Belassung der Blattstiele sofort entfernt werden. Auf der Unterlage, auf die wir noch zu sprechen kommen, führt man an möglichst glatter und jünger Stelle den bereits erwähnten T-Schnitt aus (Abbildung 3). Zuerst wird hierbei der obere Seitenschnitt, dann von dessen Mitte aus nach unten der Längsschnitt ausgeführt, und zwar bis auf



Abbildung 2. Möglichst gleichmäßiges Edelreis.



Abbildung 3. T-Schnitt in der Unterlage.



Abbildung 4. Aushöhlen des Auges vom Edelreis.

das harte Holz. Hierauf löst man mit dem Messerrücken vorsichtig die Rinde zu beiden Seiten des Längsschnittes. Nun nimmt man das Edelreis bei der oberen Spitze zwischen Daumen und Zeigefinger, schneidet, indem man etwa 1 cm unterhalb des Auges ansieht, ein dünnes Scheibchen Rinde mit etwas Holz unter dem Auge los (Abbildung 4) und trennt das Scheibchen etwa 1 cm oberhalb des Auges durch



Abbildung 5. Stellung des Auges a) von vorn b) von der Seite.

einen Querschnitt. Das Auge sieht dann etwa so aus wie in Abbildung 5. Hiernach nimmt man das Auge vorsichtig am Blattstiel und schiebt es von oben in den Spalt (Abbildung 6), so daß die obere Schnittfläche genau mit dem Querschnitt der Unterlage zusammenpaßt (Abbildung 7). Das Ganze wird mit Bast umwickelt, wobei das Auge frei bleibt (Abbildung 8). Besonders der Querschnitt muß gut verbunden werden. Ein Bestreichen mit Baumwachs ist nicht nötig. Wenn das Auge angewachsen ist, was man besonders am leichten Ablösen des Blattstiels merkt, so durchschneidet man den Verband an der Rückseite des Stammes.

Die so veredelten Hoch- und Halbstämme werden im Herbst niedergelegt, die Krone mit Erde bedeckt und der Stamm mit Tannenseifen oder Stroh umwickelt.

Bei der Wurzelhalbveredelung, die für Buschrosen angewendet wird, wird der Wildling am Wurzelhals freigelegt und im übrigen wie bei der Hochstammveredelung verfahren.

Als Rosenunterlage hat sich die Rosacane am besten bewährt. Man kann sie aus Samen ziehen oder auch Waldstämme benutzen. Sämlinge haben gewöhnlich mehr Faserwurzeln; doch kommt man mit Waldstämmen entschieden schneller zum Ziel.

Zur Anzucht von Wildlingen aus Samen sammelt man die Samenkapseln oder Hagebutten der wilden Rosen, entfernt sie und bewahrt die Kerne über Winter im feuchten Sande auf. Im Frühjahr sät man sie aus und verpflanzt die Pflänzchen nach Entwicklung des zweiten oder dritten Blättchens in Entfernung von 30–40 cm. Herbstsaat ist des Mäusechadens wegen meist nicht zu empfehlen. Man sorgt für Unkrautfreiheit der Beete, solange die Pflanzen nicht zu sehr ineinander gewachsen sind. Geschlitten wird

an den Pflanzen nichts. Im Herbst des dritten Jahres gräbt man die Pflanzen aus und schneidet alle Triebe bis auf den besten und stärksten glatt über der Wurzelkrone ab. Der verbleibende Trieb wird, je nachdem ob er zu Hoch- oder Halbhochstämmen dienen soll, in einer Höhe von 1,50 m bis 2 m enthaupet. An dem Haupttrieb werden vorsichtig die Dornen entfernt. Danach werden die Stämmchen ganz in die Erde eingeschlagen, wo sie den Winter über verbleiben. Sie werden im



Abbildung 6. Einschleiben des Auges in den T-Schnitt.



Abbildung 7. Wichtig in den T-Schnitt eingeschobenem Edelreis.



Abbildung 8. Wichtig mit Bast verfertigtes Auge.

Frühjahr bei trübem Wetter aufgerichtet und können schon im folgenden Nachsommer zur Veredelung auf das schlafende Auge verwendet werden. Beim Veredeln auf treibendes Auge wartet man besser noch ein Jahr. Wie gesagt, ist die Veredelung auf schlafendes Auge vorzuziehen. Es ist gerade jetzt die beste Zeit dazu, und daher mögen diese Ausführungen nun am Platze sein.

Kleinere Mitteilungen.

Verrenkungen bei Pferden. Wenn ein Pferd auf einer schlüpfrigen Straße ausgleitet, so kommt es vor, daß es nicht sofort entsetzliche Folgen zu spüren scheint, jedoch kann sich das Tier eine Verrenkung oder einen inneren Schaden zugezogen haben. Wenn eine Verrenkung vernachlässigt wird, so kann sie schwere Folgen haben. Wenn man sie entdeckt, so ist eine gewisse Ruhezeit die Hauptsache, während sich die Behandlung nach den Umständen richten muß. Aber die Verrenkung von Kalt- und Warmwasseranwendung gehen die Ansichten auseinander, aber für eine von beiden muß man sich entscheiden. Befindet

sich die Belegung am Bein und man entschließt sich zu kaltem Wasser, so muß das Bein bandagiert und am Tage einige Stunden in einen Eimer mit kaltem Wasser gestellt werden. Die Bandagen sind dabei nicht zu engeren, müssen aber für die Nacht abgenommen werden, da sie sonst trocken und das Glied erstarren würden, anstatt es zu kühlen. Ist die Heißwasserbehandlung nötig, so müssen die Wägen häufig und das Wasser so heiß sein, als es das Pferd ertragen kann. R.

Wie lange soll eine tragende Kuh trocken sein? Im allgemeinen ist die Ansicht vertreten, daß man die tragenden Kühe so lange melken soll, als sie noch Milch geben. Unrichtig ist es jedoch, tragende Kühe bis zum Kalben zu melken; verlieren sie nicht von selbst die Milch, so soll man sie künstlich trocken stellen. Durch eine solche Maßnahme wird einmal eine weit stärkere Milchabsonderung nach dem Abkalben bedingt als beim völligen Abmelken der Kuh, und dann leidet auch die Entwidelung und Ausbildung des im Mutterleibe ruhenden Embryo durch vollständiges Abmelken. Es beruht auf Erfahrung, daß die Tätigkeit des Euters wieder viel kräftiger einsetzt, wenn ihm vor der Geburt die nötige Nahrung gewährt wurde, und daß eine Kuh, welche vor dem Kalben ganz abgemolken wurde, auch durch keine, wenn auch noch so kräftige Fütterung und sorgsame Pflege zu jener Leistungsfähigkeit gebracht wird, wie solche eben durch eine Aufzucht vor der Zeit des anstrengenden Geburtsaktes erreicht wird. Eine reichliche Fütterung kann sogar schädlich werden, da sie die Gefahr des Kalberiebers und anderer Krankheitszustände mit sich bringen kann. Hört die Milchabsonderung einer tragenden Kuh nicht wie gewöhnlich zwei Monate vor dem Kalben von selbst auf, so tut man gut, sie dadurch zum Stillstand zu bringen, daß man die Wägen zwischen zwei Melkzeiten immer länger werden läßt. Statt dreimal melkt man zweimal täglich, und später nur einmal. In dem Maße, in dem die Milchabsonderung abnimmt, kann man die Zwischenszeit auf 36 bis 48 Stunden verlängern, bis die Kuh ganz trocken steht. Vor einem großen Fehler soll aber hier noch gewarnt werden, nämlich vor dem untern Ausmelken. Gerade bei der Maßnahme der künstlichen Trockenstellung und der Verminderung der täglichen Gemelte ist strengstens auf reines Ausmelken zu sehen, da andern Falles leicht langwierige Euterkrankheiten heraufbeschworen werden, die eine Entwertung des Euters als Milchkuh zur Folge haben. W.

Scheinrote Kälber. Mitunter kommen Kälber scheinrot zur Welt und gehen dann leicht, weil in der Regel keine schlundige Hilfe zur Hand ist, zugrunde. Die Erscheinung hat ihren Grund darin, daß durch zu frühzeitige Lösung der Eihäute oder auch durch andere Umstände ein Überschuß an Kohlenensäure entsteht, der ein Atmungsbedürfnis des Kalbes zur Folge hat, und das Kalb atmet dann Fruchtwasser in die Lunge ein. Man gebe aber solche Kälber nicht ohne weiteres preis. Zunächst werden sie an den Hinterbeinen aufgehoben, dann wird ihnen mit einem Strohwisch vorsichtig das Maul und die Nase so lange gereinigt, bis kein Fruchtwasser mehr herausfließt. Schon während dieser Zeit muß ein Gefülte Atembewegungen durch Heben und Senken der Vorderbeine ausführen. Auch das Einblasen von Luft in die Nasenhöhle kann Erfolg haben. Das durch solche Hilfe wieder erwachte Kalb wird dann der Mutterkuh zum Abmelken überlassen. W.

Zur Schweinefäule des kleinen Mannes. Außer der Ziege wird wohl von dem kleinen Manne kein Haustier in solcher Anzahl gehalten, wie das Schwein. Kein Tier veranbelt auch in dem Maße die Abfälle des Haushaltes und des Gartens in Fleisch, wie das Schwein. Sein Nutzen könnte aber noch größer sein, wenn folgende Grundregeln allgemein beachtet würden. Schweine, die immer oder doch meist im Stalle sind, sollen im Sommer stets frisches Wasser haben, auch ist es empfehlenswert, den Tieren stets einen kleinen Vorrat von Holzstößen in eine Ecke des Stalles zu schütten, da diese günstig auf die Verdauung wirken und gern gestreift werden. Den Exerg soll man jeden Tag reinigen, da er sonst leicht verfauert, sich schädliche Schimmelpilze in ihm einnistet, die das Futter verderben. In der Fütterung muß die größte Regelmäßigkeit herrschen. Bei jeder Schweinehaltung muß von vornherein auf die Mast hingearbeitet werden. Es fördert ferner die Gesundheit und somit das rasche Gedeihen der Schweine, wenn dem Futter etwas Salz zugelegt wird. Ein Hauptverordnungs ist stets die

Ausstattung von Tieren einer guten Rasse; denn ein Schwein einer schlechten Rasse frißt daselbe, wie das einer guten Rasse, bleibt aber bei dem Futter, bei dem das letztere fett wird, klein und mager. Ferner sollte viel mehr Gewicht auf die Trockenfütterung gelegt werden. A.

Schafe werden von der Magenleide namentlich in solchen Gegenden befallen, welche stehende Gewässer haben. Sie entseht dadurch, daß in den Magen der Tiere massenhaft Würmer gezatet. Der gefährlichste Wurm ist der rote gedrehte Ballhabewurm, der unter den Lämmern und Färlingen oft große Verluste verursacht. Oft wird die Krankheit erst dann entdeckt, wenn sie schon weit vorgeschritten ist; vielfach ist sie auch mit Lungenerkrankungen verbunden. Gegen die Magenwürmer wird Hirschhornöl oder Terpentinöl teelöffelweise eingegeben. Um den Ausbruch der Seuche zu verhindern, bleibt nur übrig, die betreffenden Weiden zu meiden. C.

Zum Weibegange der Ziegen. Der Weibegang hat für die Ziegen große Vorteile in gesundheitlicher Beziehung. Die Bewegung in der gesunden Luft stärkt den gesamten Organismus, und das Futtervermögen steigert die Fruchtbarkeit außerordentlich; außerdem wird auch der Milchtrag erhöht. Die Ziegenweide soll ein abwechslungsreiches Futter bieten, denn die Tiere lieben namentlich Gräser und Kräuter. Natürlich muß die Weide auch genügend Futter bieten; ist dies nicht der Fall, so muß nebenbei noch gefüttert werden. Die besten Ziegenweiden gibt es im Gebirge, in den Gebirgsbüscheln und in den trockenen Niederungen Norddeutschlands. Weibeland, das feucht, fruchtig und häufig Überschwemmungen ausgelegt ist, bildet für die Gesundheit der Ziegen eine Gefahr. In nassen Tagen müssen die Ziegen von der Weide ferngehalten werden. Rasen und junger Klee bewirkt leicht Aufblähen; auch bereifte Weiden haben ihre Gefahren. C.

Alle Kälber rechtzeitig abzuschlachten, ist ein dringendes Gebot für denjenigen, der aus seiner Fütterzucht den größtmöglichen Gewinn ziehen will. Nun ist es bekannt, daß die Kälber in der Regel nur drei Jahre lang, schwere Rassen vielfach auch nur zwei Jahre lang so fleißig legen, um von demselben aus den Eiern einen höheren Ertrag zu haben, als der Futteraufwand ausmacht. Wenn daher das dritte Vegejahr zu Ende geht, ist es geraten, dieselben abzuschlachten, und zwar am besten kurz vor dem Beginn der Mauer, um die Tiere nicht noch längere Zeit unnütz füttern zu müssen; denn während der Mauer ist es nicht ratsam, weil sie dann meistens wenig Fleisch und Fett haben und durch die Bildung der neuen Federn auch nicht sehr einladend aussehen, so daß gute Preise nicht zu erzielen sind. Nun tritt aber die Mauer bei der Mehrzahl der Tiere im August, bei manchen, namentlich den besten Winterlegern, sogar schon im Juli ein. Das ist daher auch die geeignete Zeit zur Ausmerzung der alten Tiere. Nun werden diese als Emporküher freilich selten gut bezahlt; daher empfiehlt es sich, sie möglichst im eigenen Haushalt zu verwenden, und zwar nicht nach und nach bei Bedarf abzuschlachten, sondern möglichst auf einmal, damit nicht die älteren bereits mauren, sowie auch, um das Futter für dieselben zu ersparen. Man macht sie dann in Gläsern zu Konserven ein, die jederzeit zum Gemisse bereit sind, zu welchem Zwecke es verschiedene Systeme gibt, die zweckmäßig, einfach und billig sind. Dr. W.

Wie vertreibt man die Brutlust der Hennen? In der heißen Sommerzeit wird namentlich die Brutlust der Hennen, namentlich solcher von schweren und mittelschweren Rassen, oft recht lästig; denn statt fleißig zu legen, sitzen sie Tag für Tag auf den Nestern, und so oft man sie auch herunternimmt, doch wenigen Minuten hind sie wieder darauf. Manchem Landwirt ist hierdurch schon die Fütterhaltung verleidet. Die Mittel, die dagegen angewandt werden, sind oft recht grausam und helfen dennoch selten, wie das Einsetzen in eiskaltes Wasser oder das längere Einsperren ohne Futter und Wasser. Am besten ist es, solche Hennen mit einem jungen, feurigen Hahn zusammen einzupferren, und zwar in einem Raume ohne Mist- oder Strohgeruch, wo sie meist nach wenigen Tagen die Brutlust vergessen, und in ihren gewohnten Stall zurückgebracht, wieder zu legen beginnen. Ein anderes Mittel besteht darin, die brutlustigen Hennen in einen Kasten zu legen, dessen Boden aus Latten besteht, so daß die tieble Luft darunter her fließt. Auch

kann man sie in einem Kasten aus Latten in den Laufraum der anderen Hühner legen, die sie andauernd beunruhigen, wodurch die Brutlust bald aufhört. Dr. W.

Welche Rassen eignen sich jetzt in der Artzucht am besten zur Anlage einer Kaninchenzucht, bei der in erster Linie die Erzeugung von viel Fleisch das Ziel ist, aber auch eine möglichst gute Verwertung der Felle erzieht werden soll? Bei der Knappheit unserer Fleischversorgung müssen wir natürlich auf die Erzeugung von viel Fleisch das Hauptgewicht legen; haben aber die Schlachtanrinder zugleich ein Fell, das zu Pelzwerk gut zu verwenden ist, so werden durch den Verkauf der Felle die Kosten der Aufzucht bedeutend verringert. Anfänger glauben häufig, zur Zucht auf Fleisch seien die schwoftigen Rassen am besten geeignet, weil sie die größte Menge Fleisch liefern. Allein sie brauchen, um ein hohes Schlaggewicht zu erreichen, auch eine große Menge Futter, viel mehr als die mittelschweren Rassen, die außerdem meist leichter aufzuziehen sind, und von denen man mit der gleichen Futtermenge eine größere Zahl bis zum Schlachtgewicht bringt; außerdem sind mittelschwere Kaninchen, die in fünf bis sechs Monaten ein Schlaggewicht von 4 bis 6 Pfund erreichen, leichter veräußlich als solche von 8 bis 10 Pfund, die für den Bedarf einer Familie zu schwer sind. Was die Felle betrifft, so bestehen in die bezeichneten Rassen durch ihre Schönheit, allein die kürzlicher bezogenen die einfacheren Rassen, die sich gleichmäßiger färben und beliebig verarbeiten lassen. Kaninchen, die diesen Anforderungen am besten entsprechen, sind Silberkaninchen, blaue und weiße Wiener, Havana. Diese sind für Anfänger der Zucht am meisten zu empfehlen. Dr. W.

Wie langt man dem Kalberieber vor? Wie bei allen Krankheiten, so ist es auch bei dem Kalberieber am besten, wenn man denselben vorbeugt. Die Muttertiere sollen schon von den ersten Anfängen der Trächtigkeit an verständig ernährt und schonend behandelt werden; denn von einer guten Behandlung und Fütterung ist mehr zu erwarten, als von allen Quackalbereien, welche man häufig anwendet, wenn die Krankheit bereits ausgebrochen ist. In den letzten vier bis fünf Wochen der Trächtigkeit darf man kein zu kräftiges Futter mehr reichen. Man entziehe den Tieren das Kraftfutter, an dem ja jetzt kein Überfluß ist, und ernähre sie einfach mit guten Heu, dem man zur besseren Verbauung Rüben beifügen kann. Einige Tage vor dem Kalben sucht man durch etwas Glaubersalz ein leichtes Abführen hervorzurufen. Nach strengere Diät ist unmittelbar nach der Geburt angezeigt; erst zwei bis vier Tage nach dem Kalben, wenn das Wiederkauen wieder vollständig normal ist, tritt nach und nach die bessere Fütterung wieder ein. Besonders vorteilhaft ist es auch, den Tieren während dieser Zeit etwas freie Bewegung zu verschaffen, und wenn überflüssige Milch im Euter vorhanden ist, es fleißig abzumelken. Bei dem Geburtsakt ist man oft viel zu ängstlich. Man überzeuge sich nur von der Lage des Kalbes, und wenn diese regelrecht ist, so soll man es mit der Hilfe nicht so eilig haben. Für Kuh und Kalb ist es zuträglich, wenn dieser Akt mehr naturgemäß vor sich geht. W.

Die beste Zeit zum Pflügen der Obstbäume ist von Mitte Juli bis Mitte August. In dieser Zeit werden nämlich die Tragknospen für das nächste Jahr gebildet. Je nachdem der Baum reich an Nahrung ist oder diese ihm spärlich zufließt, werden die Tragknospen der Zahl und der inneren Vollkommenheit nach verschieden sich bilden. Ist dazu ein Baum noch in der Zeit, in welcher sich die Tragknospen bilden, reichlich mit nachwachsenden Früchten beladen, so leuchtet es doch ein, daß er ohne Nahrungszufuhr und bei Trockenheit ohne Wasserzufuhr nicht zugleich seine Früchte zur vollen Größe ausgestalten und zahlreiche kräftige Tragknospen bilden kann. Die Düngung geschieht am wirksamsten durch flüssige Düngemittel, Saude oder Abtrittslünger. Da aber diese Düngemittel nur vorzugsweise Stickstoff enthalten, so muß auch noch Phosphorsäure in Gestalt von Thomasmehl und Kainit hinzukommen, und zwar soll man damit nicht knausern. Zur schnelleren Wirkung löst man diese Düngemittel in Wasser auf. Die flüssigen Dünger dürfen aber nicht auf der Oberfläche um den Baum herum ausgefüttert werden; es sind vielmehr mindestens 30 cm tiefe Löcher unter der Krone der Bäume in Entfernung von 1 bis 1,5 m auszuheben, und darauf wird der

Dünger eingegossen. Die Ausgabe für Kainit und Thomasmehl, sowie der Aufwand von Zeit und Mühe bringt nach vielfachen Erfahrungen reiche Erträge. Es wird daher jeder, welcher diese Düngung einmal angewandt hat, damit fortfahren. 2.

Heliotrop auf Gruppen. Eine aus Heliotrop bestehende Gruppe zeichnet sich weniger durch Färbung der Blüten aus, sondern es ist der herrliche Duft, der uns diese Pflanze so wert macht und uns veranlaßt, neben Gruppen von prächtig blühenden Pflanzen auch eine kleine Gruppe von Heliotrop anzulegen. Das Heliotrop liebt einen warmen Standort und gute Erde, wie Mistbeeteerde oder eine Vermischung von Laub- oder Komposterde zur Gartenerde. 3.

Wann soll Grünfütterung gemacht werden? Das Grünfütterung gilt mit Recht als ein vorzügliches Nahrungsmittel für alle Haustiere; denn es ist sehr nahrhaft, rundet die Körperformen, vermehrt den Milchertag und erparnt eine große Menge Raufutter. Natürlich kommt es darauf an, welche Pflanzenarten in dem Grünfütterung vorhanden sind und wann es geschnitten wurde. Die Futterpflanzen haben nämlich nicht immer den gleichen Nährwert, dieser ist vielmehr von der Stoffmenge abhängig, die in den Blattgebilden und in den grünen Pflanzenteilen lagern. Durch Versuche ist nun festgestellt worden, daß die grünen Blätter der Pflanzen am Abend eine größere Menge Stickstoff angeammelt haben als am Morgen, und daß diese Ansammlung sowohl durch die Lichtwirkung als auch durch die Sonnenwärme gefördert wird. Je niedriger die Temperatur und je geringer die Dauer der Einwirkung ist, desto geringer ist auch der Stickstoffgehalt. Man fand z. B. bei Kleekeim am Morgen eines Tages, der bei bewölktem Himmel nur + 9° C aufwies, 1,08 % Stickstoff, dagegen steigerte sich der Stickstoffgehalt bis zum Abend eines sonnigen Tages, der etwa + 15° C zeigte, auf 2,087 %. Bei der Luzerne verhielt sich der Unterschied ähnlich. Bei + 17° C und schwach bewölktem Himmel waren morgens 2,906 %, aber bei + 20° C und ganz heiterem Himmel abends 4,332 % Gesamtstickstoff zu verzeichnen. Die beste Zeit zum Schneiden des Grünfutters ist also der späte Nachmittag. 3.

Wühlmausbekämpfung (zugleich Fragebeantwortung). Gegen die verschiedenen Wühlmausarten (Mollmaus, Ackermaus, Waldwühlmaus) können nach meinen langjährigen Erfahrungen die Rattinfakturen mit gutem Erfolge angewendet werden. Die Mager sind für „Rattin“ äußerst empfänglich und erliegen nach Aufnahme der Kulturen im Verlaufe von etwa einer Woche einer anstehenden Krankheit, die sich schnell unter den Mäusen und ihrem Nachwuchs ausbreitet. Besonders jetzt gewinnen die Kulturen an Bedeutung, da die chemischen Vertilgungsmittel, wie Phosphor, Schwefel und Schwefelkohlenstoff, überhaupt nicht zu haben sind. Nicht immer ist es leicht, die Wühlmäuse zur Aufnahme des Infektionsmaterials zu veranlassen. Es empfiehlt sich daher, vor Auslegung der Kulturen einen geeigneten Köder ausfindig zu machen. Es können hierzu in erster Linie Weizen, rote Ähren, Roggen, Sellerie, Schwarzwurzel, Spargelstübe usw. in Frage. Aber auch zerleinerte Backstücken, Feigen, rohes, bzw. angebratenes Fleisch sowie Kartoffelbrot mit einem Zusatz von Anis, Fenchel, Kümmel und anderem mehr werden gern von den Mäusen gefressen. Erst dann, wenn der richtige Köder gefunden ist, wird derselbe mit den Kulturen vermischt ausgelegt. Für unsere Hauszucht, Geflügel, Wild und Fische hat sich „Rattin“ bei Beachtung der Gebrauchsanweisung als unschädlich erwiesen. In Nr. 18, 1917 der „Landwirtschaftlichen Wochenchrift für die Provinz Sachsen“ wird in der Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer „Zur Mäusebekämpfung“ darauf aufmerksam gemacht, „nur solche Kulturen in Gebrauch zu nehmen, die unter wissenschaftlicher bzw. amtlicher Kontrolle hergestellt sind, dagegen den im freien Handel befindlichen, von mehr oder weniger unbekanntem Firmen vertriebenen Bakterienpräparaten gegenüber größte Vorsicht walten zu lassen“. Es sei daher als Bezugsquelle für „Rattin“ an das Bakteriologische Laboratorium „Rattin“ in Berlin W 35, Schöneberger Ufer 32, verwiesen. Die dort zum Versand gelangenden Rattinpräparate stehen unter der amtlichen Kontrolle des Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Die Preise der Kulturen sind für Flaschen zu 35 vom 1,65 Mk., für Flaschen zu

170 vom 2,75 Mk., für Literflüge 12 Mk., zuzüglich Feuerungsaufschlag von 10 %. Bei Bestellungen sind Angaben über die Größe der für die Mäusevertilgung in Betracht kommenden Flächen erwünscht. Je nach Umfang der Plage rechnet man für einen Morgen Land eine große bzw. kleine Flasche „Mäuserattin“. H. Baumeier, Trotha.

Buttermilchkaffee. Ein Stück einfaches Schwarzbrot, am besten altes, wird gerieben und in der sauber ausgekehrten Gießkannepflanze unter beständigem Rühren bräunlich geröstet. Dann mischt man das geröstete Brot unter die Buttermilch, die man nach Geschmack mit Zucker süßt. Anstelle des Zuckers empfiehlt es sich, einige Kübel Honig zu nehmen. Dieses einfache Gericht schmeckt ganz vorzüglich. A. B.

Haserflocken mit Buttermilch. Die auf Hausstandstorten erhältlichen Haserflocken werden möglichst auf langsamem Feuer mit dem nötigen Wasser und einer Messerspitze voll Salz gar und dick gekocht. Dann verquillt man zwei ganze Eier mit etwas Buttermilch, gibt sie zu den Haserflocken, läßt diese noch einmal aufkochen, füllt sie in eine feuerfeste Porzellanform, gibt einige ganz zerfein geschnittene Speckwürfel darüber und bäckt die Haserflocken dann 30 Minuten im Bratofen. Sie werden mit kalter Buttermilch zu Tisch gegeben. — Anstelle der Haserflocken kann man auch Hafergrütze nehmen, die man am allerbesten in der Kochkiste gar kocht und dann auch überläßt. A. B.

Sammelfleisch und Bohnen. Ein Stück fettbewachsenes Hammel- oder Lammfleisch wird mit Salz bestreut und im eigenen Fett angebräunt. Dann gießt man reichlich Wasser darunter, fügt ein Bündchen Kräuter, wie Majoran, Thymian und Salbei hinzu und läßt das Fleisch halbtags werden. Unterdessen hat man grüne Bohnen abgedünelt und gedroschen und gibt sie zu dem Fleisch in die Kochbrühe. Sind die Bohnen fast gar, so gibt man 3—4 reife, in Stücke geschnittene Tomaten hinzu. — Alle miteinander gar geworden, so bindet man das Gericht mit aufgeschlämtem Weizenmehl und gibt abgekochte Kartoffeln dazu. A. B.

Verschluß von Einmachegläsern. Der beste Verschluß für eingemachte Früchte, Säfte, Gelees, Marmelade, Mus in Töpfen, Gläsern und Flaschen, die festend aufbewahrt werden, ist folgender: Man nimmt Seidenpapier und schneidet daraus Stücke so groß wie der äußere Rand der zuzudeckenden Öffnungen der Töpfe, Gläser oder Flaschen, taucht diese beiderseits in Milch, welche zu diesem Zwecke in einen flachen Teller geschüttet wird, nur soviel wie man ungefähr braucht, legt das Papier über die Gefäße und drückt es auf die Ränder leicht an. Nach dem Trocknen ist dasselbe wie Pergamentpapier und gespannt, es schließt luftdicht. Die Arbeit ist leichter und einfacher wie das übliche Zubinden. Anstatt Geleegläser, die zum Zubinden mit ungelagtem Rande versehen sind, kann man bei diesem Verfahren ebenso gut gewöhnliche Gläser benutzen. — Zum Etikettieren nimmt man dünnes Papier, beschreibt es, taucht es einseitig in Milch und legt es auf die Seidenpapierbedeckung oder auch seitwärts an das Gefäß an; nach dem Trocknen haftet das Etikett dann fest an. S. J. in Da.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr rasch erfolgt, so hat die Fragebeantwortung für den Leser eine Ruck, wenn sie beliebig erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 30 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Daher findet man aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 189. Ist es (nach Schneel) richtig, daß die Dasseliegenarten (Hypoderma) durch Waden in die Rückenhaut gelangen, von hier in die Brust und dann in die Rückenhaut gelangen? M. in K.

Antwort: Die Frage des Eindringens der Dasselarten (sog. Engeringe) in die Unterhaut der Rinder, Pferde und Gehege ist noch nicht vollkommen sicher geklärt, jedoch wird neuerdings von den namhaftesten Forschern auf dem Gebiete der Dasseliegenforschung angenommen, daß diese Schmarogener vom Mause aus durch Waden der Fliegenlarve zunächst in den Schlund gelangen, wo sie vom Januar an oft massenhaft angetroffen werden, daß sie dann die Schlundwand durch

bohren und im Mittelfeld emporsteigen, um in die Unterhaut einzudringen. Möglicherweise kommen aber auch Eindringungen von Larven unmittelbar von der Hautoberfläche aus vor. Dr. S.

Frage Nr. 190. Womit füttert man kleine Puten, damit sie gut gehen? Fr. J. F. in W.

Antwort: Junge Puten bedürfen zu ihrem Gedeihen eines besonders kräftigen, einseitigen Futters. Als erstes Futter für sie gibt es nichts Besseres als Ameisenpuppen oder, wenn diese nicht zu beschaffen sind, anderes Insektenfutter, wenn es auch an solchen mangelt, hartgekochtes und mit der Schale feingehacktes Ei, zur Hälfte mit Krumen von altbackenem Brot gemengt, hierzu in gleicher Menge fein geschnittene Brennnesseln, Löwenzahn, zartes Gras, Wermut, Schnittlauch, Knoblauch, Melbe, Pfefferminze oder krause Minze sowie andere Kräuter, namentlich aromatische, unter denen die Brennnesseln aber immer das zuträglichste bleiben, das sie während der ganzen Aufzuchtzeit recht reichlich erhalten sollten. Falls irgend möglich, gibt man ihnen weiterhin viel gehalttes Fleisch, wozu auch Fleischabfälle zu verwenden sind, ebenso Knochen und Knorpel, die mit dem Beil fein zerleinert sind. Diese Futtermittel tierischer Herkunft werden auch ferner mit altbackenen Brotkrumen, Gerstenschrot, Maischrot, Kleie u. dgl. gemengt. Trockener Käsequark (Glumje) ist ihnen sehr zuträglich, ebenso Magermilch, sowohl süße als saure, letztere jedoch erst, wenn sie 14 Tage alt sind; auch darf Milch nicht gegeben werden, wenn sie sich in Gärung befindet. Die Fütterung muß, da sie nicht viel Futter auf einmal aufnehmen können, sehr häufig, nämlich alle zwei Stunden, geschehen. Auf die Wichtigkeit, das nicht nach, sondern nur leicht angefeuchtet sein darf, sind abwechselnd mit demselben kleine Körner zu geben, wie Hirse, Hafergrütze, Buchweizengrütze, ab und zu etwas Rarientanen oder Hanfsamen, gedrochene Gerste und dergleichen. Wichtig ist, daß sie dabei möglichst viel Weidelo gelegenheit haben, bei der sie Getreide und Gewürn sich finden, man läßt sie aber morgens nicht ins Gras, solange dasselbe noch betaut ist. Ein Zusatz von etwas zerleinertem Holzstohle zum Weidofutter, verhindert Verdauungsstörungen und fördert das Wohlbefinden. Dr. Pl.

Frage Nr. 191. Meine Ziege würde drei Wochen nach dem Lammen krank, anschließend hatte sie zu viel Grünfütterung gefressen. Sie konnte acht Tage lang nicht aufstehen; dieser Zustand hat sich wieder gebessert, doch frisst sie seitdem sehr schlecht. Während ihrer Krankheit hat sie aufstehend viel kaltes Wasser geoffen. Das Futter färbte sich ganz schwarz, und auch die Haut zeigt schwarze Färbung. Die Milch gerinnt sofort beim Kochen. Ein von der Apotheke beschafftes Pulver hatte bis jetzt keine Wirkung, außerdem will das Tier es nicht mehr einnehmen. Kann mir nicht ein Mittel angegeben werden, um die Ziege vollkommen gesund zu machen? Frau W. in W.

Antwort: Für das vorzeitige Gerinnen der Milch beim Kochen kommen verschiedene Ursachen in Betracht. Einmal kann es herbeigeführt werden durch das Vorhandensein von Spaltpilzen, wie Milchsäurebazillen, Buttersäurebazillen usw. Das Eindringen der Spaltpilze läßt sich am besten verhindern durch peinlichste Sauberkeit der Melkgefäße und des Euters. Auch muß die Milch sofort nach dem Melken aus dem Stalle entfernt und an einem kühlen, luftigen Orte aufbewahrt werden. Hohe Temperatur begünstigt die Entwicklung der Spaltpilze außerordentlich, infolgedessen zeigt sich das vorzeitige Gerinnen der Milch fast regelmäßig bei großer Hitze, namentlich bei schwüher Witterung und Gewittern. Einen großen Einfluß auf die Beschaffenheit der Milch üben ferner Störungen im Organismus, vor allen Dingen bei der Verdauung aus. Zur Beseitigung von Verdauungsstörungen empfiehlt sich zunächst die Anwendung gelind abführender Mittel, wie Glaubersalz, Bittersalz, Brechweinstein, Rizinusöl usw. Sodann empfiehlt sich die Durchführung einer strengen Futterdiät und die Verabreichung magen- und darmfördernder Mittel; als solche sind zu nennen: bittere und bitteraromatische Mittel, wie Enzian, Kalmus, Khabarber, Wermut usw. Auch Gewürze, wie Kümmel, Anis, Fenchel, Wacholderbeeren, würden mit Erfolg angewendet werden. Sehr günstig wird die Verdauung beeinflusst durch die Verabreichung verdünnter Salzsäure. Sobald der Verdauungsorganismus wieder vollkommen in Ordnung gebracht ist, wird auch die Milch eine normale Beschaffenheit annehmen. Dr. H. a.

Wie verfährt man sich selber zur Ansaat von Grünland gerigertes Saatgut?

Wochenblatt der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Von G. Wittich-Werben.

Das gegenwärtige Frühjahr lehrte uns die Schwierigkeit zeigen, die hinsichtlich der Beschaffung von Saatgut für die Anlage von Grünland besteht, ob es sich um Klee gras von ein bis zweijähriger Nutzung oder um dauernde Wiesen und Weiden handelte. Häufig konnte man sich die dazu erforderlichen Gräser und Klearten nicht verschaffen und mußte nach Ersatz suchen. Da wir aller Voraussicht nach auch im folgenden Frühjahr vor der gleichen Schwierigkeit stehen werden, so ist es geboten, beizeiten soweit wie möglich für Abhilfe zu sorgen.

Gebraucht werden in erster Reihe Luzerne, Kollie, Kollie (Grünklee oder Schwebelklee), Weißklee, Hopfenluzerne (Gelbklee), heutzutage und weißes Weidelgras (englisches und italienisches Weisgras) und Wiesgras (Limothec). Wo sich die Gelegenheit bietet, sollte man wenigstens einen Teil der mit ihnen bestellten Flächen zur Samenreife und Samenreife stehen lassen. Für Kollie eignet sich dazu am besten die Zeit des zweiten Schnittes, für Weißklee, Kollie und die genannten Gräser die des ersten, sobald sie in die Samenreife eintreten, für Luzerne auf den mittel- und süddeutschen Kulturböden die Zeit des zweiten oder dritten Schnittes.

Viele Gewächse dienen, abgesehen von der Luzerne, zur Ansaat von Klee gras ein bis zweijähriger Dauer. Die Anlage stängiger Futterflächen in der Gestalt von Wiesen und Weiden wird man zwar in dieser Zeit vermeiden und stattdessen die Flächen, die sich zum Ackerbau eignen, lieber diesem widmen. Nichtsdestoweniger gibt es Fälle, wo Wiesen oder Weiden die einzig mögliche oder wenigstens zurzeit zweckmäßigste Art der Ausnutzung eines Geländes sind, oder wo der Wirtschaftsbetrieb zu seiner erfolgreichsten Gesamterhaltung ihre Einrichtung fordert. Ihre Herstellung wird aber unmöglich, wenn man die erforderlichen Samenreife nicht beschaffen kann. Jede beratige Anlage verlangt nämlich nach dem wirtschaftlichen Zwecke und nach der Feuchtelage sowie der Bodenart die Auswahl bestimmter Gräser und deren Ansaat in namhafter Dichte,

wenn ein hochwertiger Bestand in kürzester Frist erhalten werden und seine gute Beschaffenheit bei angemessener Düngung und Pflege beibehalten soll. Die Ertragsmengen, zu denen wir Anforderungen dieses Frühjahr greifen mußten, konnten weder nach der Art noch nach der knappen Menge, in der ihre Ansaat empfohlen werden mußte, hochwertige Futterflächen verbürgen. Ja, man sah sich oft vor die Frage gestellt, ob es sich lohnte, mit beratigen Mitteln Wiesen oder Weiden anzulassen, wo man sich doch sagen mußte, daß sie ihrem Zwecke, wenn überhaupt, nur notdürftig entsprechen würden.

Es gibt nun zwei Wege der Abhilfe. Handelt es sich um die Ansaat von Grünland unter ähnlichen Boden- und Feuchteverhältnissen, wie sie bereits vorhandene alte Wiesen oder Weiden von guter Beschaffenheit haben, so lasse man einen Bruchteil dieser zur Samenreife stehen. Auszuwählen ist stets einer der besten Abschnitte. Er muß möglichst frei von Unkräutern sein, namentlich sollten Ralenschneile (de graat Weedel, Lud, Wiesenwindhalm) und Honiggras dort fehlen. Das Vorkommen von Durock (Sumpfschachtelhalm) schließt aber die Verwendung eines Grünlandsaates von der Saatgewinnung nicht aus, da dieses Unkraut durch Heu oder trocken gewonnenes Saatgut der Gräser nicht verbreitet wird. Da die Verwendung durockhaltigen Futters ohnehin beschränkt ist, so würde es sich vielmehr empfehlen, solche Flächen zur Saatgewinnung zu wählen, wenn sie sonst den Anforderungen genügen. Den Zeitpunkt der Ernte bestimmt man nach der Samenreife der herrschenden Gräser. Weist er auf feuchten Wiesen in die erste oder zweite Juliwöche fallen, auf trockenen um zwei bis drei Wochen früher. Doch darf man nicht bis zur Vollreife warten, da sonst alskwiel Samen durch Abfallen verloren gehen. Vorgegriffene Milchreife ist vorzuziehen, ein Nachreifen findet auf dem Schwab statt. Selbstredend ist das trocknende Gras so wenig als möglich zu rühren. Nach dem Trocknen und Ausreifen drückt man es leicht ab. Das abgedroschene Heu ist noch als Futter verwendbar. Die gewonnene Saat läßt man an einem luftigen Orte in flacher Schicht liegen und schaufelt sie nach Bedarf um. Sie muß vollkommen trocken sein, bevor man sie in Säcken schüttet oder in Säcke füllt. Jedes Selbstreihen oder Schwingen schwächt die Keimkraft. Man wird im allgemeinen damit rechnen dürfen, daß die auf einem Morgen

geerntete Saat für die Ansaat von durchschnittlich acht bis zehn Morgen ausreicht. Eine sorgfältige Reinigung solcher zu eigenem Verbrauch bestimmten Saatgutes ist nicht nötig. Doch trenne man es durch Absieben von größeren Halm- und Blattresten. Der zweite Weg besteht darin, daß man an anderen Stellen als auf Wiesen und Weiden willmachende Gräser erntet. Dies sieht man nämlich an Bergwäldern, auf Böschungen, auf Kainen, auf Deichen, auf alten Landwiesen, auf nicht beaderbaren Eitelhängen, auf jungen Aufforstungen und an ähnlichen Orten ein und dieselbe Gräserart in so großer Menge ihre Fruchtbalme entfalten, daß es sich lohnt, sie mit der Sense zu ernten. Wo das nicht möglich ist, kann man die reifen Fruchtbalme (Ähren oder Rippen) mit der Sichel schneiden oder abschneiden lassen, eine leichte, gesunde und löhrende Arbeit für Kinder und alte Leute, wenn ihnen von einem Pflanzenkundigen Anleitung gegeben wird. Man gibt ihnen Körbe oder umzuhängende Beutel mit, in die die Fruchtbalme gesammelt werden, damit möglichst wenig Samen durch Abfallen verloren gehen. Der geeignete Zeitpunkt für die Samenreife der meisten Gräser ist gekommen, wenn der Halm unter dem Fruchtbalme zu vergilben beginnt. Das Nachreifen, Trocknen, Ausreihen, Absieben und Aufbewahren erfolgt in der gleichen Weise, wie oben angegeben.

Auch auf den Weistellen oder nicht abgetreften Stellen der Weiden sieht man oft hochwertige Gräser, wie: Weidelgras, Wiesenschwingel, Wiesenschneidegras, Kippengräs, Gohgräs und namentlich oft Anualgras, reifen, die sich durch Ein sammeln gewinnen lassen, was ja auf Weiden wegen des Fortreitens der Heuernte nicht angeht. Man glaube gar nicht, daß die Tiere an den genannten Stellen der Weiden deshalb nicht fröhren, weil dort minderwertige Gräser wachsen. Das trifft allemzeit nicht zu. Der Grund ist vielmehr gewöhnlich der, daß ihnen an solchen Stellen das grüne Futter wegen zu kräftiger oder einseitiger Düngung nicht schmeckt oder das Gras infolge örtlicher Bodenbeschaffenheit zu früh hart wird. Auf die Samen und die daraus gezogenen Pflanzen übertragen sich das mit fetterem Aussehen nicht. Man lasse sich daher durch Weiden dieser Art, zumal in unferer gegenwärtigen Lage, nicht davon abhalten, auch an solchen Stellen der Weiden oder Futtergrünland zu sammeln. (Schluß folgt.)

Reines Gesicht. Wichtige Gesicht, verleiht sich u. über. Kroma. Kollie. Umherstreifen gegen Sommerhitze, Mieser, Biele, Nies, Kollie u. alle Hautunreinigkeiten. Preis 250. H. Wagner, Köln 72, Blumenstraße 28. (24)

Verlag von J. Neumann, Neudamm. Für die vielfach beehrlich angeordnete Fertigung der Krähnen kann aus dem unterzeichneten Verlage empfohlen werden: Die Krähnenfertigung. Eine Sammelveröffentlichung aller Krähnen, um Krähnen in größerer und kleinerer Zahl zu fertigen. Preis 250. H. Wagner, Köln 72, Blumenstraße 28. (24)

Ansichtskarten billig! 100 Kriegs-Postkarten 8.-, 100 Biederstein-Postkarten 8.-, 100 patriot. Blagen-Postkarten 8.-, 50 alte Kaiser-Postkarten 8.-. Verlag Kardon, Dresden 1, 141

Verlag von J. Neumann, Neudamm. Im unterzeichneten Verlage erschien: Dr. William Löbes Anleitung zum rationalen Betriebe der Ernte und zur Aufbahrung der Ernteezeugnisse. Dritte, vermehrte, verbesserte, nach den Erfordernissen der Neuzeit gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 92 Abbildungen. Von Dr. Lothar Meyer. Preis gebunden 4 Mk. Die dritte Auflage des oben genannten Buches hat eine vollständige Neuauflage erfahren, die sich nicht nur auf den am schnellsten veraltenden mathematischen Teil bezogen hat, sondern auch auf die Vielzahl derjenigen Abschnitte, welche theoretische Grundlagen und praktische Anleitungen bieten. Der der deutschen Landwirtschaft bestens bekannte Verleger hat dabei sein Augenmerk vor allem darauf gerichtet, dem praktischen Landwirte eine brauchbare Anleitung an die Hand zu geben, wie er die vom Jahr zu Jahr wechselnde wertvolle Ernte mit größtmöglicher Sorgfalt einbringe und lagere. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Postaufschlag. J. Neumann, Neudamm. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Dhrenausen. Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angebrochene Taubheit ist leicht in kurzer Zeit Gehör! Marke St. Bonifatius. Preis 2.50; Doppelkapsel 4.-. Zahlreiche Dankschreiben. Verlags-Extraktbroschüre. Markenposten a. 100 1/2 (100).

Damenbart. Für bei Anwendung der neuen anerkannt Methode, rasch und empfindlich, vermindert, jeder jeglicher unerwünschte Haarwuchs von- und löst sich durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrifizieren. Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis 4.- gegen Nachnahme. Herrn. Wagner, Köln 72, Blumenstraße 28.

Damenbart. Für bei Anwendung der neuen anerkannt Methode, rasch und empfindlich, vermindert, jeder jeglicher unerwünschte Haarwuchs von- und löst sich durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrifizieren. Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis 4.- gegen Nachnahme. Herrn. Wagner, Köln 72, Blumenstraße 28.

Verlag von J. Neumann, Neudamm. Beste, billigste, bewährteste landwirtschaftliche Buchführung. Tagebuch f. d. Buch u. Rechnung führenden Landwirt. Von Ökonomen Dr. G. Ebelin und Dr. H. Kretsch. Ausgabe A. Sechste Auflage. Für Wirtschaften bis zu 50 Hektar 2 Mk. Ausgabe B. Achte Auflage. Für Wirtschaften bis zu 120 Hektar 3 Mk. Ausgabe C. Dritte Auflage. Für Wirtschaften bis zu 200 Hektar 4 Mk. In der Anlage: Kasseneintrag zur Berechnung der Ertragsgröße der einzelnen Betriebszweige und Formular zur Aufstellung einer Selbstkostenrechnung für die monatliche Einkommensteuer. Dazu unentbehrlich und ebenfalls sehr wertvoll: Praktische Anleitung zur einfachen Buchführung und Selbstkostenrechnung für den Landwirt. Zweite, verbesserte, verbesserte Auflage. 1 Mk. Worte und Verstand gehen zu Boden des Bestellers. Für jede Markt-Erklärung sind 5 Hk. Verlangengebühr bezugsfähig; bei Nachnahmen werden die vollen Postgebühren berechnet. J. Neumann, Neudamm. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm. Im unterzeichneten Verlage erschien: Treudeutsch. Zwei Geschichten aus der Zeit des Aussehens in Österreich. Von M. Trost. Preis gebunden 2 Mk. 50 Pf. Worte und Verstand gehen zu Boden des Bestellers. Für jede Markt-Erklärung sind 5 Hk. Verlangengebühr bezugsfähig; bei Nachnahmen werden die vollen Postgebühren berechnet. J. Neumann, Neudamm. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Schwerhörige. Herr F. K. in N. schreibt: Ich war den Augen ab sehend. Als ich vier Wochen Ihren Apparat trug, besaß ich mein Gehör und ich bin seit Jahresfrist wieder im Besitze meines Gehörs, wofür ich Ihnen herzlich danke. Bei Schwerhörigkeit. Madel. Weiss ist A. Ploberer-patent Hörtrömmel unentbehrlich; wird kaum fehlend im Ohr getragen. Mit großem Erfolg angewendet bei Ohrenausen, nerv. Ohrenleiden mit Taubheitsgefühl. Zahlreiche Dankschreiben. Preis 2 Mk. 10. 2 Stück 3 Mk. 18. Preispost. Gravel-Bericht: E. M. Müller, Wiesbaden 11, Postfach 33 M.

Verlag von J. Neumann, Neudamm. Im unterzeichneten Verlage wurde schon in neuer Auflage herausgegeben: Das Zielfernrohr, seine Einrichtung und Anwendung. Von Carl Seif. Zweite, verbesserte und verbesserte Auflage. Mit 48 Abbildungen im Texte. Preis fest gebunden 2 Mk. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Postaufschlag. J. Neumann, Neudamm. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Für die Redaktion: Hans Grubbe, für die Inserate: G. Wittich, Druck: J. Neumann, Neudamm. Verlag von Richard Wrobel, Hamburg (Bey. Helle).